

Wäschekorb auf Balkon fing Feuer

Brennende Mülltonne am Spielbergtor



Auf einem Balkon in der Johannesstraße brannte es am Samstag. Leserfoto: Thomas Unger

Erfurt. Ein Junge löste am frühen Samstagabend in der Johannesstraße einen Brand auf einem Balkon aus. Der 12-Jährige hatte nach Polizeiangaben ein Blatt Papier angezündet und es vom Balkon geworfen. Das brennende Blatt flatterte auf den Balkon darunter und entzündete in einem Korb die Wäsche. Der Junge verständigte sofort seine Mutter, die die Feuerwehr rief. Die Retter hatten das Feuer schnell gebannt. Die Straßenbahnen konnten in der Straße eine Weile nicht rollen.

Einen weiteren Einsatz hatte die Feuerwehr gestern am Spielbergtor. Gegen 13.30 Uhr stand hier eine Mülltonne in Flammen. Die Gefahr war schnell gebannt. Ob Unachtsamkeit mit Glut oder bewusste Brandstiftung vorliegt, das ermittelt jetzt die Polizei. Immer wieder war es in den vergangenen Wochen in Erfurt zu ähnlichen Vorfällen gekommen.

VON CARMEN FIEDLER

Wiesenhügel. Es gibt ein Problem in Erfurt, das viele ärgert: Hundehaufen – verteilt auf Wiesen, Wegen und an Straßenrändern. Kaum jemand, der in dieser Stadt wohnt, hat noch nie wegen eines Hundehaufens geflucht. So ergeht es auch den Bewohnern des Wiesenhügels.

Manuela Klein, Vorsitzende des Vereins Bürger-Initiative Wiesenhügel erzählt: „Wir haben viele Hunde. Und viele Haufen bleiben liegen. Das ist ärgerlich, gerade, wenn man mit Kindern über eine Wiese läuft.“ Auf dem Wiesenhügel

dann weggeschmissen wird. Die Kunstwerke wandern von einem Kunden zum nächsten“, erklärt Mitarbeiter Leo Oelze. Zielgruppen der Firma sind Arztpraxen, Anwaltskanzleien, Büroräume, Geschäfte, Cafés und andere Einrichtungen.

Im Jahr 2000 gründeten Schüler die Firma auf Initiative des Wirtschafts-Lehrers Jürgen Junker. Neun- bis Zwölfklässler in wechselnder Besetzung kümmern sich seitdem um den Verleih-Betrieb im Keller des Ratsgymnasiums. Derzeit sind es etwa 15 Gymnasiasten.

Schülerfirma besteht bereits seit 12 Jahren

Einmal in der Woche treffen sie sich. Vom Akquirieren neuer Kunden über die Präsentation auf Messen bis hin zum Auf- und wieder Abhängen der Bilder liegt alles in den Händen der Schüler. „Es ist viel Arbeit, da wir manchmal auch über mehrere Tage weg sind und das Ganze noch mit der Schule in Einklang bringen müssen. Aber am Ende ist man immer stolz darauf, was man geschafft hat“, sagt Schülerin Ngoc Ha Vu.

Jeder Aufgabenbereich hat seine Spezialisten: Für Kunst, Marketing und Technik gibt es Fachfrauen und -männer. „Aber es ist nicht streng ge-

trennt“, sagt Sophie Faulstich, „jeder soll mit den Kunden in Kontakt kommen.“ Lehrer Jürgen Junker hat zwar Mitspracherecht, aber bei Entscheidungen zählt seine Stimme nicht mehr als die der Schüler.

Fünf Mitarbeiter der Firma machen gerade ihr Abitur und verlassen das Projekt noch dieses Jahr. Die Firma setzt also auf Nachwuchs aus den verschiedenen Klassenstufen.



Franziska Schmidt, Julia Liebhart, Leo Oelze, Sophie Faulstich, Fabian Neumeister, Ngoc Ha Vu, Karoline Brand, Laura Senf und Gesine Winter (von links) vom Ratsgymnasium halten die Schülerfirma am Laufen. Foto: Marco Schmidt

Zur Zeit ist im Café Paul eine Ausstellung der Schülerfirma zu sehen. Hier hängen Zeichnungen nach dem Vorbild von Höhlenmalerei, die von Sechstklässlern des Ratsgymnasiums angefertigt wurden. Als Untergrund dienen alte Wahlplakate – auch hierzu das Stichwort Nachhaltigkeit.

Um in diesem Jahr wieder bei der Jury der UN-Dekade punkten zu können, musste sich die

Firma weiter entwickeln. „Am Anfang hat die Idee gereicht. Für die jetzige Bewerbung mussten wir zum Beispiel eine Internet-Seite einrichten“, sagt Sophie Faulstich.

Ein weiteres Ziel haben sich die Schüler auch schon gesetzt: Die Bewerbung für den Zukunftspreis der Stadt Erfurt im Bereich Bildung und nachhaltige Entwicklung ist schon eingereicht.

Fazit aus den Wahlen zum Stadtoberhaupt

Linke: Person Bausewein beliebt

Erfurt. Rund 100 Mitglieder der Partei Die Linke trafen sich am Sonntagabend zu einem regulären Stadtparteitag, um eine erste Bilanz des Oberbürgermeister-Wahlkampfes zu ziehen.

Die Partei, so der Vorsitzende des Stadtverbandes Steffen Kachel, habe einen sehr engagierten Wahlkampf geführt und mit den Themen „Fahrscheinfreier ÖPNV“ und seinem Konzept gegen weitere Mietpreissteigerung wichtige Initiativen vorgelegt.

Kachel und der Kandidat der Partei zur Oberbürgermeister-Wahl Michael Menzel dankten allen Wahlhelfern für den engagierten Einsatz in den letzten Monaten. Menzel betonte gegenüber den Mitgliedern der Partei: „Ich habe hier meine politische Heimat gefunden.“

Dennoch habe Die Linke ihr Potenzial bei weitem nicht ausschöpfen können. „Offensichtliches Hauptergebnis der Wahl“ sei, so Kachel, „dass sich die Erfurterinnen und Erfurter Andreas Bausewein für eine zweite Amtszeit als Oberbürgermeister wünschen.“ Die Beliebtheit der Person Bausewein war offenbar der ausschlaggebende Faktor der Wahlen, „dem alle Parteien Tribut zollen mussten“. Die Linke will nun Schlussfolgerungen für die Arbeit bis zur Kommunalwahl 2014 ziehen.

Nachhilfe für Herrchen

Samstagaktion der Bürger-Initiative soll Wiesenhügel attraktiver werden lassen mit „Mach's in die Tüte“



Mit einem Strahlrohr bekämpfte ein Feuerwehrmann den Brand der Tonne. Foto: Carolin Lemuth

es viele Wiesen. Schöne Bedingungen für Zwei- und auch für Vierbeiner. Ungefähr 5000 Menschen leben hier, der Altersdurchschnitt liegt bei 48 Jahren. Neben zahlreichen Älteren, gibt es viele Familien mit Kindern. Das leidige Hundehaufenproblem trifft alle: Alte und Junge, Hundebesitzer und Nichthundebesitzer.

Um darauf aufmerksam zu machen, startete die Bürger-Initiative am vergangenen Samstag die Aktion „Der Wiesenhügel soll attraktiver werden – Mach's in die Tüte“ für ihr Wohngebiet. Auf dem Wiesenhügel wird derzeit viel saniert.

„Es wird schöner hier. Und da dachten wir, wir machen mit“, erklärte Franz-Norbert Wodischek vom Vereinsvorstand. Manuela Klein, Franz-Norbert Wodischek und Eckard Kallmeier, stellvertretender Vorsitzender der Bürger-Initiative, verteilen gemeinsam Tüten, gestiftet von der Kowo, an die Hundebesitzer des Viertels. Denn für die Beseitigung des Hundekots ist immer der Hundebesitzer verantwortlich. Es dauere nur ein paar Sekunden, die Hinterlassenschaft des Vierbeiners mit einer Plastiktüte aufzunehmen und im nächsten Mülleimer zu entsorgen. An-

denfalls drohen 50 Euro Strafe. Eine Teststrecke mit Mülltonnen für die Hundehaufen hat die Kowo bereits vor einem Jahr eingerichtet.

Franz-Norbert Wodischek betonte während der Aktion, dass nur ein kleiner Teil der Hundebesitzer die Haufen nicht entsorge. „Die meisten machen das ordentlich“, sagte er. Wie zum Beispiel Peter Lutter, der seit 1985 hier wohnt und mit seinem anderthalb Jahre alten Königspudel Berrey unterwegs war. Auch er bekam eine Tüte. Zuviel davon kann man als Hundebesitzer ja nicht haben.



Manuela Klein überreicht Peter Lutter die Tüte für seinen Königspudel Berrey. Foto: Carmen Fiedler

KINDER-ECKE

Was es mit dem 1. Mai auf sich hat

Idee von Arbeitern aus Nordamerika funktioniert bis heute. Tausende demonstrieren in Städten

Berlin. Mädchen und Jungs in Deutschland müssen am Dienstag nicht in die Schule. Denn dann ist offiziell der „Tag der Arbeit“. Warum aber haben Kinder und auch die Erwachsenen am 1. Mai frei?

Der 1. Mai ist ein Feiertag, und das nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Ländern. Den „Tag der Arbeit“ gibt es schon sehr lange. Alles begann im Jahr 1886 in Nordamerika. Damals gingen die Arbeiter am 1. Mai auf die Straße, weil sie nur acht Stunden am Tag arbeiten wollten.

Zu dieser Zeit mussten die Menschen jeden Tag noch zehn Stunden schuften. Sie wollten aber mehr freie Zeit haben, um sich auch mal ausruhen zu können. Die Arbeiter hatten damals wenige Rechte. Sie wurden nicht so gut behandelt.

Einige Jahre nach dieser ersten Demonstration gab es in Frankreich eine Idee: Alle Arbeiter auf der Welt sollten am 1. Mai 1890 demonstrieren. Viele Länder sollten mitmachen. Das klappte. Auch in Deutschland gingen viele Menschen auf die Straße. Bis heute ist das am 1. Mai so.

In deutschen Städten wird am Dienstag ganz schön was los sein. Zehntausende Menschen wollen demonstrieren gehen. Das heißt sie ziehen in großen

Gruppen mit Schildern durch die Städte und sagen ihre Meinung. Sie wollen zum Beispiel, dass alle Menschen in Deutschland Arbeit finden und auch davon leben können. Sie möchten faire Löhne haben.

Zu den Demonstrationen rufen jedes Jahr die Gewerkschaften auf. Gewerkschaften setzen sich für die Mitarbeiter von vielen Firmen ein. Sie verhandeln zum Beispiel mit den Chefs über Lohn und Arbeitszeiten.

In diesem Jahr fordern die Gewerkschaften, dass die Regierungen in den europäischen Ländern nicht zu viel sparen. Besser sollen die Politiker dafür sorgen, dass die Firmen gut arbeiten und mehr Menschen einen Job geben können. Auch soll etwas für Jugendliche getan werden, die keine Arbeit finden. Das sind noch zu viele, sagen Gewerkschafter.

Auch soll es Proteste gegen Neonazis geben. Denn Neonazi-

zis wollen am 1. Mai ebenfalls auf die Straßen gehen. Die Gewerkschaften finden das nicht in Ordnung und sagen, dass die Neonazis den „Tag der Arbeit“ für ihre Zwecke missbrauchen.

Neonazis werden auch Rechtsextreme genannt. Sie sind der Meinung, dass nicht alle Menschen gleich viel wert sind. Sie sind zum Beispiel gegen Ausländer. Manche Neonazis scheuen sich auch nicht vor Gewalt.



In den großen Städten wie hier in Frankfurt in Deutschland werden auch in diesem Jahr wieder Tausende Menschen für bessere Arbeitsbedingungen demonstrieren. Den Tag der Arbeit gibt es nicht nur in Deutschland. Foto: Thomas Lohnes/dapd



Spende für das Tierheim

Schüler der Klasse 4a der Grundschule Am Schwemmbach übergaben im Erfurter Tierheim 190 Euro. Das sind die Einnahmen eines Flohmarktes in der Schule. Die ganze Klasse war sich sofort einig, was mit dem Geld geschehen soll: Die Tierheimbewohner sollen es bekommen. Tierheimmitarbeiterin Kerstin Räditz bedankte sich im Namen des Tierheimvereins. Foto: Stadtwerke

Hexentanz und Teufel

Berlin. Heute Abend ist was los – Hexen, Drachen und Teufel tanzen durch die Nacht. Jedes Jahr am 30. April verkleiden sich die Menschen. Es ist Walpurgisnacht.

In der Walpurgisnacht werden zum Spaß die Hexen vertrieben. Früher war das anders. Die Menschen hatten große Angst vor Hexen. Wenn ein Un-

glück passierte oder eine Krankheit ausbrach, glaubten sie, dass die Hexen das waren.

In der Nacht zum 1. Mai fürchteten sich die Menschen besonders. Sie meinten, dass sich die Hexen in dieser Nacht auf dem Blocksberg mit dem Teufel trafen. Auf ihrem Weg dorthin verhexten sie angeblich Menschen und Tiere. dapd

TIERISCH



Otto (2) aus Schmira besucht den Kindergarten „Bunter Schmetterling“.

Das kleine Auto habe ich von zu Hause mitgebracht, damit ich auch im Kindergarten damit herumfahren kann. Die anderen Kinder dürfen es aber auch mal haben, wenn sie wollen. Foto: Anne-Katrin Paulke

NICHT VERPASSEN!

Jugendhaus Stotternheim: Info-Nachmittag – Verhütungsmethoden und Vermeidung von sexuell übertragbaren Krankheiten, 17 Uhr.

Egapark, Gothaer Straße 38: Kinderhallenschau: Iss was?! – Die Mitmachausstellung zum Entdecken und Schmecken für Kinder ab 5 Jahren (Halle 4), 9-18 Uhr.

Abenteuerspielplatz Tollkiz, Alte Mithelhäuser Str. 17: Tollkiz Montags-Menü, 14-19 Uhr.